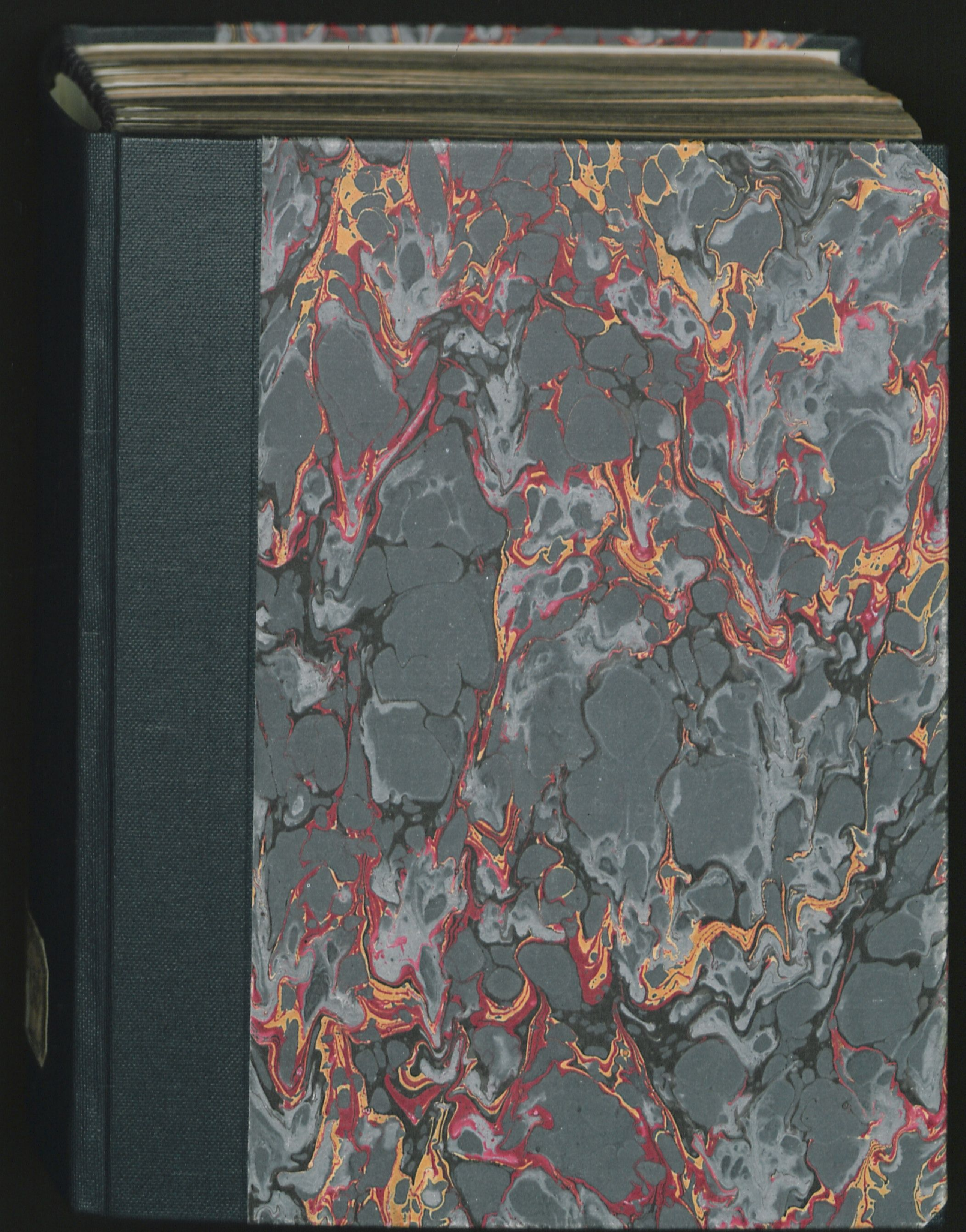


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-564280-p0001-5

EX BIBLIOTH.
NATIONIS HUNGAR.
VITEBERG.

VI-36

SIGNAT. cIↃIↃCCCXIII.

VI A 7

Grimma 27.mas. 9

Himmlisches Liecht/
und
Ewiges Heyl/
Des weiland Ehrenvesten/Vorachtbaren
und Wohlweisen
Herrn Caspar Thielens/
Churf. Sächs. wohlverordneten
Steuer-Einnehmer/auch wohlverdienten
Bürgermeisters allhier zu Grimma/

Welcher/nach dem er am 9. Maji des 1656.
Jahrs in Gott selig entschlaffen/folgenden 13. Maji
darauff/Christlichem Gebrauch nach/in die Gottes-
Acker-Kirche/bey volckreicher Versamlung zur
Erden bestattet worden/

Gewiesen und dargethan
von
Friedrich Holtzmann/D. Pfar-
rer und Superintendenten daselbst.

In Leipzig drucktens
Henning Kölers Sel. Erben.
1 6 6 1.

17.

CUM CHRISTO.

DEr HErr JEsus Christus/der Sohn des Allerhöchsten/der uns armen Menschen an Schwachheit gleich worden ist/auff daß er durch den Todt die Macht nehme dem/der des Todes Gewalt hat/das ist/dem Teufel/der auch das Leben vnd unsterbliches Wesen ans Liecht bracht hat/und auffgeschlossen die Pforten des himmlischen Paradises/derselbe sey mit seiner seligmachenden Gnade/sampt der himmlischen Liebe des Vaters/und der Gemeinschafft des werthen heiligen Geistes/bey uns/ietzo und zu ewigen Zeiten/Amen.

SEliebte und Andächtige in Christo JEsu dem HErrn/bey diesem ansehnlichen und volckreichen Leichenbegängnis/da wir zu seinem Grabe und Ruhestäte begleitet haben den weiland Ehrenvesten/Vor Achtbarn und Wohlweisen Herrn Caspar Thielen/Churf. Sächs. wohlverordneten Steuer-Einnehmer/und vor dem wohlverdienten Bürgermeister/nunmehro sel. da erinnern wir uns billich der tröstlichen Worte/welche Psal. 48. stehen: Pſal. 48, 15.

Dieser Gott ist unser Gott immer und ewiglich/er führet uns wie die Jugend. Denn gleich wie ein

Vater und Mutter/ oder wie eine Amme / ihr zartes Kind zwar auff die Erde lässet treten/daß es versuche zu lauffen/ damit seine Schenckel mögen feste werden; iedennoch aber/ wenn es schwach und müde wird/oder über einen engen steig/ oder in der Demmerung/gehen soll/ dasselbe auff den Arm nimpt/und also hinüber trägt/oder/ist die Reise weit/dasselbe auffladt/daß es geführet werde/wie dort Jacob thät an seinen
Genes. 31. kleinen Kindern/im 1. Buch Mos. am 31. Cap. Eben also machts Gott der HErr auch mit seinen Gläubigen. Er hats also gemacht mit unserm sel. Mitbruder; denn er hat ihn auch geführet wie die Jugend. Er hat ihn zwar auch lassen auff der Erden lauffen/wie man die Kinder lauffen läst: da er aber numehr fast müde und matt worden/wegen der fast hochgestiegenen Jahre/und er nun gehen sollen durch das finstere Thal des Todes/daß er aus der Welt zu Gott käme/aus der Erden in den Himmel reisete und zöge/da hat ihn GOtt geleitet und geführet/ wie man die Jugend und die Kinder führt/er hat ihn ergriffen bey seiner Hand/und wie auf Adlersflügeln getragen/da er seine hellleuchtende Engel gesandt/daß sie seine Seele aufffasseten/ und über und durch das finstere Thal des Todes trügen/in Abrahams Schoos/und ins Land der Lebendigen/wie er denn darauff gehoffet/und darumb gebeten: Ich gläube aber doch/daß ich sehen werde das Gute des HErrn/im Lande der Lebendigen.

Wann wir dann in diesem Tempel beyeinander versamlet sind/diesem unsern sel. Mitbruder die schuldige Ehre zu erweisen/ die gesampten Leidtragenden zu trösten/ denn auch unsere Seelen selbst wider des Todes geschwinde und unsichtbare zu wapnen: und aber wir solches von uns selber nicht schaffen können: denn wie können die selbst-trostdürfftigen

tigen andere trösten? oder wie können die Sterblichen sich für des Todes unsichtbaren Pfeilen hüten? es sey denn daß Gott Weißheit gebe/und sende seinen heiligen Geist aus der Höhe/daß wir durch ihn Weißheit lernen: Solasset uns miteinander beten das heilige Vater unser/ꝛc.

Hierauff höret verlesen den 27. Psalm des Königes und Propheten Davids:

DEr HERR ist mein Liecht und mein Heyl/u.s.w.

EXORDIUM.

GEliebte und Andächtige in dem HErrn Christo Jesu/ es ist ein recht schädlicher/und verdamlicher Irthumb der Schüler des Antichrists/ das ist/der blinden Päbstler/daß sie lehren: Es sey ein Fegfeuer/das ist/ein Ort und Stäte/darinnen die Seelen/die nicht gantz und gar in diesem Leben sind gereiniget worden/nach diesem Leben/wie in einem Gefängnis/von denen noch anklebenden Sünden gefeget werden/damit sie also in den Himmel kommen mögen/darein nichts unreines eingehet; wie auff solche masse der Seelenmörder Bellarmi- Lib. I. de Purgatorio cap. 1.
nus vom Fegfeuer schwätzet. Diß ist ein schädlicher und verdammlicher Irrthumb/der wider die heilige Schrifft und wider die Krafft des unbefleckten Opffers Jesu Christi strei-

tet/und die armen Seelen/wenn sie aus dem Leibe scheiden/ und dort in der Ewigkeit eine stäte suchen sollen/in Verzweifelung/und/kurtz zu sagen/ins Verdamnis und höllische Feur stürtzet. Denn das ist gewißlich wahr/welche nach dem Tode nicht mit Lazaro in den Schoos Abrahams getragen werden/die heben nach dem Tode in der Höllen und in der Qvaal ihre Augen auff mit dem reichen Schlemmer/und ruffen: Ich leide Pein in dieser Flamme/Luc. 16.

Luc. 16, v. 23. seq.

Viel eine andere Reinigung der Seelen zeiget uns die Göttliche Offenbahrung in der heiligen Schrifft. Diese Reinigung geschiehet in Krafft des unbefleckten Opffers des Leibes Jesu Christi/dadurch wir Menschen einmal/das ist/ vollkömlich/geheiliget worden sind/Heb. cap. 10. Von diesem Opffer und von dem Blut/welches über der Schlachtung dieses unbefleckten Lammes ist vergossen worden/spricht der hocherleuchte Meister der Epistel zum Hebreern cap. 9: Denn so der Ochsen und der Böcke Blut/und die Asche von der Kuhe gesprenget/heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit/wie viel mehr wird das Blut Christi/der sich selbst ohn allen Wandel Gott geopffert hat/unser Gewissen reinigen von den todten Wercken/zu dienen dem lebendigen Gott? Da höret ihrs/welches die rechte Reinigung ist für unsere arme Seele/daß sie gantz rein werde/zu GOtt in solcher Reinigkeit nahen/und ihm also in solcher Nahung dienen dörffe/ daß es ist das Blut JEsu Christi/und die Krafft seines heiligmachenden Opffers; S. Johanni/dem Evangelisten und Apostel hats Gott gegeben/durch eine

Hebr. 10, 13.

Heb. 9, v. 13. 14.

himli-

himmlische Offenbahrung zu hören und zu schauen/wodurch wir geheiliget werden/daß wir schneeweiß werden/wie der König und Prophet David spricht Psalm. 51: **Wasche mich/daß ich schneeweiß werde**; daß wir also mögen eingehen in den schönen Tempel Gottes/in dem Freudenvollen Paradiß. Denn so spricht die Himlische Offenbarung: **Wer sind diese/mit weissen Kleidern angethan?** und antwortet darauff: **Diese sinds/die da kommen sind aus grossem Trübsal/und haben ihre Kleider gewaschen/und haben ihre Kleider helle gemacht in dem Blute des Lammes**; wie die tröstlichen Worte geschrieben stehen Obenbah. cap. 7. Psal. 51, 9. Apoc. cap. 7, v. 13. 14. 15

Nicht sagen wir solches/daß die jenigen/welche/wenn sie einmal geheiliget sind in Krafft des Bluts Jesu in der heiligen Tauffe/doch hernach muthwilliglich in den Tag hinein sündigen/und in groben Sünden wider ihr Gewissen/vorsetzlich/biß an ihr Ende beharren/daß die jenigen/sage ich/heilig seyn/und ihnen die Thür zur Stäte der seligen Ewigkeit offen stehe; sintemal unsere hocherleuchte Mutter/sampt allen Heiligen/singet:

Ich fürcht fürwar/die Göttlich Gnad
Die er allzeit verspottet hat/
Wird schwehrlich ob ihm schweben.

Inmassen auch der heilige Geist uns dessen bezeuget/Rom. 8: **Wo ihr nach dem Fleisch lebet/so werdet ihr sterbē.** Rom. 8. 13.

Und unser hochverdienter Heyland/der Mund und Grund der ewigen Warheit/spricht selber Mat. 7: **Es werden nicht alle/die zu mir sagen/HErr/HErr/in das Himmelreich** Matth. 7, v. 21.

reich kommen. Diß aber meynen wir: Die in diesem Le
ben mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem ewigen
Leben/ob sie schon nicht ohne Fehler und Vnwissenheit sind
oder aber/wenn sie gefallen sind/durch wahre Busse von ih
rem Sündenfall auffstehen/daß dieselben durch Christi Blut
damit sie gewaschen sind von Sünden in der heiligen Tauff
durch den Glauben/heilig sind und rein/ daß sie können ein
gehen zu den Thoren des Himmlischen Jerusalems/dadurch
kein gemeines/das ist/kein unreines eingehet/Offenbar.
Ap. 21, 26. cap. 21. Denn da heists: Das Blut Jesu Christi/des
Sohns Gottes/macht uns rein von aller Sünde
1. Joh. 1, 8. 1. Joh. Cap. 1.

Dieses hat/durch GOttes Erleuchtung/unser seliger
Herr Steuereinnehmer wohl gewust; denn da er auch merck
te/daß sein Geist bald von hinnen scheiden/und aus der Zeit in
die unwandelbahre Ewigkeit fahren würde/da tröstete er sich
der Reinigung seiner Seelen und Gewissens/einmal gesche
hen durch das Blut des HErrn Jesu in der heiligen Taufe
die da in Krafft desselbigen theuren Bluts vor Gott ist

eine rothe Fluth/
Mit Christi Blut gefärbet/
Die allen Schaden heilen thut/
Von Adam her geerbet/
Auch von uns selbst begangen.

Denn da hat er vor den Ohren der Seelen-Hirten allhier
und eines ieden insonderheit/sich/auff seinem Todtbette/be
zogen auff die Krafft des Bluts Christi Jesu: Das Blut
JEsu Christi/sprach er/macht uns rein von aller
Sünd

Sünden. Darumb hat er/in anschauung solcher Heiligung/mit dem Könige und Propheten David wohl sagen können; Der HErr ist mein Liecht und mein Heyl/ für wem solt ich mich fürchten? Vnd hernach: Ich gläube aber doch/daß ich sehen werde das Gut des HErrn/im Lande der Lebendigen.

Aus welchem Psalm Eurer Andacht drey Pünctlein sollen vorgeleget werden:

Das Erste soll seyn: Daß GOtt der Seelen Liecht und Heyl sey.

Das Andere soll seyn: Wie eine andächtige Seele bittet/mit GOtt Gemeinschafft zu haben.

Das Dritte und Letzte: Die Hoffnung der Christgläubigen Seelen des Menschen/ daß er dennoch zu GOtt kommen werde.

GOtt der HErr gebe mir durch seinen heiligen Geist/ daß ich mit getroster Aufthuung meines Mundes/von diesen allen dermassen reden möge/daß GOtt der HErr unserer aller Seelen mit seinem Liechte erleuchten/und in uns eine hertzliche Begierde/nach der freudenreichen Gemeinschafft mit ihm/im rechten Lande der Lebendigen/anzünden/ und endlich dieselbe gnädiglich erfüllen möge/umb JEsu Christi unsers HErrn und Heylandes willen/Amen!

TRACTATIO.

Geliebte und Andächtige in dem HErrn Christo JEsu/ S. Augustinus / der theure Bischoff zu Hippon./ da er im achten Theil seiner Schrifften / den verlesenen 27. Psalm vornimmet auszulegen / macht er den Anfang und Vberschrift derselben Auslegung auff solche Masse: Tiro loquitur cùm accedit ad fidem; das ist: So fähet an ein Schüler Christi zu reden/ wenn er zum Glauben tritt/ durch die heilige Tauffe/ und spricht: Der HErr ist mein Liecht und mein Heyl; Gleich als wolte ein solcher Schüler sagen: GOtt/ der das Liecht ist/ der hat meine Seele erleuchtet durch sein Erkentnis/ und wird mir das ewige Heyl geben; Inmassen die/ so sich täuffen lassen/ damals genandt wurden πεφωτισμένοι, das ist/ die Erleuchteten/ dahin auch gedeutet werden mag der Heb. 6, 4. Spruch/ zum Hebreern cap. 6.

Also bekanten nun die/ so durch die heilige Tauffe Christen wurden/ GOtt der HErr sey das Liecht und Heyl der Seelen/ der sie erleuchte durch den heiligen Geist/ und durch sein Erkentnis; der habe sie beruffen zu seinem wunderbaren Liecht/ wie S. Petrus spricht in seiner 1. Ep. c. 2. 1. Pet. 2, 11.

Er

Er habe sie errettet von der Obrigkeit der Finsternis/und versetzt in das Reich seines lieben Sohns/ zun Coloss. cap. 1. Col. 1, 13.

Gleich wie nun billich die/so da unsern allerheiligsten Glauben annehmen/diesen Psalm beten: also kan vielmehr der/welcher durch den Glauben/und von dem Glauben zum schauen/das ist/durch den zeitlichen Todt zu Gott gehen soll/ mit Inbrünstigkeit diesen gantzen Psalm beten/und bekennen: **Der HErr ist mein Liecht und mein Heil/für wem solt ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Krafft/für wem solt mir grauen?** Der heilige Geist hat dieses dem Herrn Steuer-Einnehmer und seiner Seelen zu erkennen gegeben; darumb hat er/nicht allein kurtz vor seiner Heimfahrt aus dieser Pilgramschafft/denselben mit Andacht nachgebetet/sondern auch zum Leichen-Text erkiest; hat also erkant und bekant: **GOTT der HErr sey/bey seinem Ausgange aus der Welt/ sein Liecht und sein Heil.**

Freylich ist Gott der HErr so dann der Seelen Liecht und Heyl/und dasselbe zwar I. Per spiritualis gaudii excitationem; **darumb/daß Gott der HErr die Seele erqvickt/und sie freudig macht/zu der Heimfahrt aus diesem Elend ins rechte Vaterland.** In heiliger Schrifft heist das Liecht offt so viel als Freude; Finsternis aber bedeut Traurigkeit/ oder Angst der Seelen und Verzweiffelung/wie dort beyde Deutungen zusammen gefast sind/wenn David/der hocherleuchte König und Prophet Psal. 112. spricht: **Den Frommen gehet das Liecht** Psal. 112, 4.

auff im Finsternis/von dem Gnädigen/Barmher-
Psal. 97, 11. tzigen und Gerechten/und im 97. Psalm hats der Geist Gottes ausgelegt/was Liecht heisse: Dem Gerechten/ spricht er/muß das Liecht immer wieder auffgehen/ und Freude den frommen Hertzen.

Solche Freude erweckt nun Gott in den Hertzen und Seelen/wenn das Gewissen gereiniget ist mit dem Blut Jesu/des Sohns Gottes/und ein Christenmensch seinen Wandel auff Erden mit Furchten führet; ob er schon weiß/daß die Seele vom Leibe scheiden muß/denn da giebt ihm GOtt der HErr zu erkennen/daß dieser Abschied nur sey ein Durchgang aus dem Tode zum Leben/aus der Welt in dem Himmel/aus dem Verderben ins ewige Heyl/aus der Finsternis ins reine Liecht Gottes im Himmel/inmassen der HErr Jesus spricht: Warlich/warlich/ich sage euch/wer mein Wort höret/und gläubet dem/der mich gesandt hat/der hat das ewige Leben/und kömmet nicht in das Gerichte/sondern er ist vom Tode zum
Joh. 5, 34. Leben hindurch gedrungen/Joh. cap. 5. Dardurch wird die Seele und der Geist eines Christen-Menschen so muthig/daß sie sich nicht fürchtet für der Welt/noch für dem Teufel/dem Fürsten der Welt/und seinen Engeln/wenn ihrer gleich ein grosses Heer wäre/und wider die Seele streiten wolten/sondern spricht: Der HErr ist mein Liecht und mein Heil/für wem solt ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens Krafft/für wem solte mir grauen? Darumb so die Bösen/meine Widersa-

cher

cher und Feinde an mich wollen / mein Fleisch zu fressen / müssen sie anlauffen und fallen. Wenn sich schon ein Heer wider mich leget / so fürchtet sich dennoch mein Hertz nicht ; wenn sich Krieg wider mich erhebet / so verlasse ich mich auff ihn. Das ists / was der Heyden-Lehrer S Paulus spricht : Ich bins gewiß / daß weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder gegenwertiges noch zukünfftiges / weder hohes noch tieffes / noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo JEsu ist unserm HErrn / Rom. cap. 8. Rom. 8. 38.

Es ist GOtt der HERR einem sterbenden Christen 2. ein Liecht per deductionem in lucem, durch die Einführung ins Liecht. Denn wenn der Mensch durchs finstere Thal des Todes gehen soll / so geleitet ihn Gott der HErr ins selige Himmels-liecht. Da sendet er seine Auserwehlte Engel / die mit Liecht gekleidet sind / und mit himmlischer Klarheit / daß sie die Seele aufffassen / und durch das finstere Thal des Todes tragen in Abrahams Schoos / wie dort Lazarus ist getragen worden Luc. cap. 16. Und wie Luc. 16. 22.
Elias der theure Prophet / zusehens / im Glantz des Liechts von oben herab auff einem feurigen Wagen / mit feurigen Rossen / gen Himmel gefahren / im 2. B. der Könige am 2. cap. 2. Reg. 2. 11.
Darumb denn die Heiligen bitten und seufftzen :

Laß dein Engel mit mir fahren
Auff Elias Wagen roth /

Vnd mein Seele wohl bewahren
Wie Lazarum nach seinem Todt.

Vnd endlich am lieben Jüngsten Tage/ wenn der HERR JEsus wird kommen/geschmückt mit Klarheit des ewigen Liechts/darinnen er wohnet/und die heiligen Engel mit ihm/ daß er seine Auserwehlten mit neuem Liecht und Klarheit gezieret/einführe in den Himmel/da mögen alle Heiligen anstimmen: Der HERR ist mein Liecht und mein Heil. Denn also wird ein Christ von den Engeln/und von Christo Jesu selbst/ in den Himmel eingeführet/ daß er hernach anfähet zu wandeln in dem Glantz des Liechts der Herrligkeit Gottes/wie S. Johannes Offenbar. cap. 21. spricht: Ap. 21, 24. Vnd die Heyden/die da selig werden/die wandeln in demselbigen Liecht. Das heist: Der HErr ist mein Liecht und mein Heyl.

Pars II. Da höret man zum II. an Petitionem Communionis cum DEO, wie die Wiedergebohrnen umb die stetswährende Gemeinschafft mit Gott bitten. Eins bitte ich vom HErrn/ das hätte ich gerne/ daß ich im Hause des HErrn bleiben möge mein lebenlang/ꝛc. S. Augustinus saget in droben-angeführter Stelle: Mit diesen Worten bitte der/welcher der Wiedergeburt in der heiligen Tauffe fähig wird/ Ut qvamdiu est in hac vita, nullæ eum adversitates excludant de numero eorum, qvi veritatem Dominicæ fidei per orbem terrarum tenent: Daß/so lange er in diesem Leben ist/ er durch keine Trübsal werde geschieden/ von der

Zahl

Zahl derer/die den wahren Glauben an den HErrn Jesum Christum hin und her in der gantzen Welt unverruckt behalten. Vielmehr aber mag der / welcher aus dieser Welt scheidet/mit diesen Worten bitten/ daß ihn Gott der HErr nicht wolle auslesch en/aus der Zahl derer/die im Buche des Lebens geschrieben sind/Offenbahrung cap. 3. sondern ihm gebe Theil zu haben mit den Heiligen im ewigen Heil / und also gen Himmel ruffen: Eins bitte ich vom HErrn / das hätte ich gerne/ daß ich ins Haus des HErrn/ins himlische Haus/ und in seine viele Wohnungen kommen/und ewig darinnen bleiben möge/ weiln er nunmehro von der Gemeinschafft derer/die in dieser Zeit leben/von der hertzvertraulichen Gemeinschafft seines lieben Ehegattens / und der süssen Gemeinschafft der lieben Kinder/von der Gemeinschaft der gesampten Angehörigen/von der Gemeinschafft der Seelen Hirten im Tempel Gottes auff Erden/von der Gemeinschafft aller Lebendigen / scheiden soll / daß er doch kommen möge zur süssen Gemeinschafft mit Gott selbsten / im Himmel und der ewigen Seligkeit. Apoc. 3, 5.

Hier last uns unsere Sinne erheben / und anschauen: Erstlichen die Grösse dieser Bitte. Eins bitte ich vom HErrn, spricht der König David/das hätte ich gerne; Diß ist nichts anders gesagt/als/diß soll meine gröste/meine höchste und meine einige Bitte seyn; Unter vielen hundert tausend Dingen/darumb man bitten möchte/wil ich umb ein einiges bitten/das ich gerne hätte/und/wie es in H. Sprache lautet: Darumb wil ich emsiglich anhalten/mit Flehen und

Beten

Beten wil ich an der Himmelsthür anklopffen/biß mir Gott
Matth. 7, 7. meine Bitte giebt/wie dort der HErr Jesus spricht Matt. 7: **Bittet/so wird euch gegeben/suchet/so werdet ihr finden/klopffet an/so wird euch auffgethan.**

Zum Andern schauet an/umb was David eigentlich bittet/und mit ihm ein sterbender Christ: Das ist die süsse Gemeinschafft mit Gott; daß ich/spricht er/im Hause des HErrn bleiben möge mein lebenlang. In der heiligen Sprache heists bloß: Daß ich wohnen möge in dem Hause GOttes mein lebenlang. Da heists/wie dort Elias sprach zu Elisa/da er gen
2. Reg. 2, 13. Himmel fahren solte: **Du hast ein hartes gebeten;** הִקְשִׁיתָ לִשְׁאוֹל **Du hasts schwehr und hart gemacht mit der Bitte**; Freylich / freylich ists eine schwehre Bitte/wenn ein Sterbender bittet/umb die Gemeinschafft mit Gott in dem Himmel; denn da bittet der Mensch/Gott der HErr wolle ihn/den sündigen unsündlich/den sterblichen unsterblich/den verachten herrlich/den nichtigen verkläret/den irrdischen himmlisch/den elenden selig/aus einem Pilgram auff Erden einen Bürger des hochgesegneten Hauses Gottes im Himmel machen / wie S. Petrus spricht: **Wir warten aber eines neuen Himmels/und einer neuen Erden/darinne Gerechtigkeit wohnet/**2. Epist.
2. Pet. 3, 13. Cap. 3.

Und was ists/das zum Dritten folget/auff solche Einführung

führung und Einwohnung in Gottes Haus? Darauff antwortet der H. Geist durch den Mund Davids: **Zu schauen die schönen Gottesdienste des HErrn/ und seinen Tempel zu besuchen.** Es wird zwar im Himmel nicht mehr vom Glauben geprediget werden/ wie wir unsers Gottesdiensts auff Erden pflegen/ da wir predigen vom Glauben/ an GOtt und seinen Sohn JEsum Christum/ und von der Busse der todten Wercke: Denn die himmlischen **wandeln nicht im Glauben/ sondern im schauen**/ in der 2. an die Corinth. am 5. und in der 1. an die Corinth. am 13. Jedennoch dienen alle Himmlische Gott dem HErrn in seinem Tempel/ das ist/ droben im Himmel/ in dem wahren Allerheiligsten. S. Esaiä hats Gott der HErr gegönnet/ unter der Decke eines schönen Gesichts/ einen Blick zu thun in solchen Dienst/ den die Auserwehlten ihrem Schöpffer/ dem HErrn des Himmels/ thun/ da er gesehen/ wie die Seraphin vor Gottes Stuhl mit lauterer Stimme geruffen: **Heilig/ Heilig/ Heilig ist GOtt der HErr Zebaoth**/ Esai. cap. 6. S. Johannes/ der Evangelist und Apostel/ hats im Geist gesehen/ wie die vier und zwantzig Aeltesten niedergefallen vor Gottes Angesicht/ und ihre Cronen vor dem Stuhl geworffen/ und Gott dem HErrn/ und dem Lamb/ das ist/ dem ewigen Hohenpriester/ Christo JEsu/ gegeben Preiß und Ehre/ und Macht/ da sie geruffen: Du bist würdig zu nehmen Preiß/ und Ehre/ und Krafft/ &c. und: Das Lamb/ das erwürget ist/ ist würdig zu nehmen Krafft/ und Reichthum/ und Weißheit/ und Stärcke/ und Ehre/ und Preiß/ und Lob/ wie mit mehrern zu

2. 2. Cor. 5, 7.
1. Cor. 13, 12.
S. Esai. 6, 1.

cap. 4, 10. seq. 5. 9. lesen Offenbahr. cap. 4. und 5. Das ist ein lieblicher Dienst/ wenn man Gott dem HErrn mit Lob- und Freudengesang/ und mit dem grossen Alleluja dienet vor seinem Stuhl: Die besuchen GOttes Tempel recht / und weichen nimmermehr darvon/sondern sie bleiben drinnen/wie die Pfeiler des himmlischen Tempels/und empfinden die Krafft der tröstlichen und theuren Verheissung des HErrn Jesu/welche S. Johannes aus seinem Munde mit seinem Griffel auffgezeichnet hat/

Apoc. 3. 12. Offenb. cap. 3: **Wer überwindet / den wil ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes/ und soll nicht mehr hinaus gehen.** Ach solcher Dienst ist nichts als eitel Liebligkeit/wie denn David in seiner Sprache so redet: Zu schauen בְּנֹעַם **Die Liebligkeit des HErrn.** Freylich ists Liebligkeit/aus der Erden eingehen in den Himmel/aus einem steinern Hause in Gottes Haus/ das nicht mit Händen gebauet ist/ und daselbst schauen die göttliche Liebligkeit der freudenvollen Seligkeit.

Darnach haben sich alle Heiligen gesehnet. S. Augustinus/da er in seinen Andachten cap. 27. die Worte S. Pauli/aus der 2. an die Corinthier cap. 5. erkläret: **So lange wir im Leibe wohnen/so wallen wir von Gott;** Daruffet er überlaut: Heu mihi, qvia incolatus meus est prolongatus: habitavi cum habitantibus Cedar; **Wehe mir / daß ich so lange ein Frembdling und Pilgram auff dieser Welt seyn muß; ich muß wohnen unter den Hütten Kedar.** Qvis dabit mihi pennas sicut columbæ, & volabo & reqviescam? **O daß ich Taubenflügel hätte / daß ich flöge/und**

in den

in den Himmel zur rechten Ruhe käme; Nihil mihi tam dulce, qvàm esse cum Domino meo; mihi adhærere Deo bonum est; Es ist mir nichts so süsse/ als bey GOtt meinem HErrn zu seyn; das ist meine Freude/ daß ich mich zu GOTT halte. Darauff bittet er Gott den HErrn umb Beständigkeit/ damit er ja möge einkommen in Gottes Haus/ daß er das liebliche Wesen im Himmel schauen möge: Da mihi, Domine, donec his fragilibus membris assisto, Tibi adhærere, sicut scriptum est: Qvi adhæret Domino, unus spiritus est cum DEO; Ach HErr/ verleyhe mir/ so lange ich mich mit diesem gebrechlichem Leibe schleppe/ daß ich mich zu dir halte/ wie geschrieben stehet: Wer dem HErrn anhanget/ der ist ein Geist mit ihm. Rogo Te, per sacratissima vulnera tua, qvæ passus es in cruce, è qvibus emanavit ille pretiosus sangvis, qvo sumus redempti: Ich bitte dich/ durch deine heilige Wunden/ die du dir am Creutze hast schlagen lassen/ daraus geflossen ist das theure Blut/ damit wir erlöset sind: Vulnera hanc animam meam peccatricem, pro qvâ etiam mori dignatus es: Verwunde doch meine sündige Seele/ für die du auch hast sterben wollen: Vulnera eam igneo & potentissimo telo tuæ nimiæ charitatis: Verwunde sie mit dem feurigen und gewaltigen Pfeil deiner inbrünstigen Liebe. Tu es sagitta electa in manû Patris tui. Percute hanc durissimã petram cordis mei piâ cuspide dilectio-

nis tuæ. **Du bist der reine Pfeil in der Hand deines Vaters; schlage doch/schlage mit der göttlichen Spitze deiner Liebe an den harten Felsen meines Hertzens;** Et educ de profundo cordis mei verum fontem lacrymarum, jugiter manantem, ex nimio desiderio visionis, pulchritudinis tuæ: **Und laß mitten aus meinem Hertzen einen Thränen-bach quellen/der da für und für fliesse/aus inbrünstiger Begierde/zu schauen deine Schönheit;** Ut lugeam die ac nocte, nullam in præsenti vita recipiens consolationem: **Daß ich Tag und Nacht Leide trage/ und in diesem Leben mich nicht trösten lasse;** Donec Te in cœlesti thalamo merear videre dilectum & pulcerrimum sponsum meum, Deum & Dominum meũ; **Biß ich dich/in der himmlischen Braut-kammer/ würdig werde zu schauen / meinen liebsten und schönsten Bräutigam/meinen Gott und HErrn.**

Das ists/darnach sich David gesehnet hat / wann er

Psalm. 84. spricht Psal. 84: **Wie lieblich sind deine Wohnungen/HErr Zebaoth/meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn/mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott/ und/wohl denen/die in deinem Hause wohnen/ die loben dich immerdar. Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser/denn sonst tausend.** Der HErr JEsus selbsten/da er seinen Wandel auff Erden/in

Trüb-

Trübsal und Elend führete/ da er sich des süssen Freudenwesens im Himmel geeusert/wie der heilige Geist darvon redet zun Hebr. cap. 12: Welcher/ da er hätte mügen Freude haben/erduldet er das Creutz. So freuete er sich hinwieder auff diese Süssigkeit: Der HERR/ spricht er/ist mein Gut und mein Theil: Das Loß ist mir gefallen auffs liebliche / mir ist ein schön Erbtheil worden/ꝛc. Darumb freuet sich mein Hertz/ꝛc. Du thust mir kundt den Weg zum Leben/ vor dir ist Freude die Fülle/Ps. 16. Hebr. 12, 2. Psalm. 16.

Eben das ist auch das Verlangen des seligen Herrn Steuer-Einnehmers gewesen / da er mit David gebetet: Eins bitte ich vom HERRN/das hätte ich gern/ daß ich im Hause des HERRN bleiben möge/ꝛc. Denn da hat er Gott dem HErrn geflehet/daß ihn GOtt aus Gnaden einführen wolte in sein Haus/im Himmel/daß er möge schauen die Liebligkeit des Diensts/damit die Engel im Himmel/und Abraham/Isaac und Jacob/Mose und Elias/Gott und das Lamb ehren. Darumb/da ich auch selbsten ihn auff seinem Siechbette besuchte/und in Mattigkeit des Hertzens fande/die ihm allen Safft auff der Zungen austrocknete / daß es hiesse / wie David spricht im 32. Psalm: Daß mein Safft vertrocknete/wie es im Sommer dürre wird; Da sagte ich zu ihm: Damit weiset der HErr Jesus/wie lieb er uns gehabt/und wie sauer es ihm worden/daß er uns vom Tode erlösete/und in den Himmel brächte; denn solche Mattigkeit

des Hertzens/und solche Vertrocknung seiner Zungen/hat er auch empfunden/daß ihm seine Kräffte sind vertrocknet wie ein Scherbe/und seine Zunge
Psal. 22, 16. an seinem Gaumen geklebet/wie er selbst spricht Ps. 22: Er hat sie empfunden/daß wir wissen sollen/er wolle uns in solcher Noth nicht lassen/sondern in den Himmel führen; Da antwortete er: O wer nur schon da wäre! Was war diß anders gesagt/als was droben S. Augustinus sprach: Qvis mihi dabit pennas sicut columbæ? O daß ich hätte Flügel wie eine Taube/daß ich schnurstracks darvon fliegen/und im Himmel/in Gottes Haus/die rechte Ruhe finden möge.

Darumb/wie droben Augustinus/nach Bezeigung seiner Seelen-begierde/zur Heimfahrt ins ewige Leben/umb Beständigkeit bate/daß er möchte an Jesu bleiben/so lange er in der gebrechlichen Hütte des Leibes wohnete: Also bat auch der Herr Steuer-Einnehmer unter andern andächtigen Worten:

O GOtt/
Von dir laß mich nicht wancken/
Gib mir Beständigkeit/
Dafür will ich dir dancken
In alle Ewigkeit.

Daß war diß/darumb alle Heiligen flehen/wenn sie sagen:

Nun

Nun bitten wir den heiligen Geist/
Umb den rechten Glauben allermeist/
Daß er uns behüte
An unserm Ende/
Wenn wir heimfahren aus diesem Elende.
Und zum Beschluß:
Du höchster Tröster in aller Noth/
Hilff daß wir nicht fürchten Schand noch Tode/
Daß in uns die Sinne
Nicht verzagen/
Wenn der Feind wird das Leben verklagen/

S. Augustinus der ermahnet in einem Sendbriefe/ welcher in der Zahl der 121. ist/eine fürnehme und Adeliche Wittbe/die er Probam nennet/sie solle kämpffen und ringen mit Gebet und Flehen/als eine Wittbe Christi/sie solle beten als die ärmste/ob sie wohl reich sey; Und zum Beschluß thut er hinzu seinen priesterlichen Wunsch: Audiat Te Dominus, qvi potens est, facere, supra qvod petimus & intelligimus; **Der HErr erhöre euch/der da überschwenglich thun kan über alles/das wir bitten oder verstehen.** Das war auch da mein Wunsch/ da der Herr Steuer-Einnehmer also seufftzete: **Der HErr erhöre euch/der überschwenglich thun kan über alles/das wir bitten oder verstehen.** Augustin. t. 2. Op. Ep. 121.

Aber was folget nun auff solche heilige Begierde in Gottes Haus zu kommen: auff ein solch inbrünstiges Gebet umb Beständigkeit? Es folget zum III. darauff

Spes

Spes indubitata de conſeqvenda Communione cum Deo, **Eine ungezweiffelte Hoffnung/daß wir werden zu GOtt kommen/ in dem Reich ſeiner Herrligkeit**; Denn ſo ſpricht David: **Ich gläube aber doch/daß ich ſehen werde das Gut des HErrn im Lande der Lebendigen.** Glaube und Hoffnung ſind einander ſo nahe verwandt/daß öffters Hoffnung für Glauben/und hinwiederumb Glaube für Hoffnung ſtehet; Denn der Glaube iſt die Wurtzel der Hoffnung; Hoffnung aber eine Sproſſe oder Zweiglein/das daraus wächſet. Weil wir das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen noch nicht ſehen/und doch Zuverſicht haben/daß wirs ſehen werden/ſo iſts Glaube; Da aber unſere Seele und unſer Geiſt mit Inbrünſtigkeit darnach ſeufftzet/ſich darnach ſtrecket/ wie dort

Phil. 3, 13. S. Paulus ſpricht zun Philippern cap. 3: **Ich ſtrecke mich nach dem/ das davornen iſt/ und jage nach dem vorgeſteckten Ziel**; ſo iſts Hoffnung. Drumb rufft der heilige Geiſt der Seelen zu/die da gläubet/der hoffet zu ſehen das Gute des HErrn: **Harre des HErrn/ ſey getroſt und unverzagt/und harre des HErrn.**

Wenn nun die gläubige Seele ſpricht: **Ich gläube und hoffe**; Welcherley iſt zum andern ſpei objectum? **Was hoffet der/ſo von hinnen ſcheiden wil/zu ſehen das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen.** Was iſt das für ein Gutes? Wenn ich mit Menſchen- und mit Engel-zungen redete/ ſo könte ich nicht ausſprechen die Krafft dieſes Guten. Denn welcherley iſts? Iſt das Gu-

te des

te des HERRN allein das Land der Lebendigen selbst? das ist/der neue Himmel und neue Erde/darinnen wir das rechte Leben haben werden? Es ist zwar ein grosses Gut/ sehen die Zierde des neuen Himmels und der neuen Erden; iedoch ist das nicht alle das Gute des HErrn. Oder ists die Gemeinschaft mit den hocherleuchten Engeln und allen Heiligen im Himmel? Es ist zwar auch solche Gemeinschafft süsse und köstlich/darvon die Gläubigen/unter dem Namen der Engel/singen:

Daß ihr mit uns im Himmelreich
Solt leben/nun und ewiglich.

Aber es ist auch dieses nicht das rechte Gut des HErrn; des HErrn Gutes im Lande der Lebendigen ist die Freude des allein seligen Gottes/und JEsu des HErrn vom Himmel: davon der HErr Jesus saget: Gehe ein zu deines HErren Freude/Matth. cap. 25. Die Freude des HErrn ist das Gute im Lande der Lebendigen; nicht die Freude der Heiligen/nicht die Freude der frommen Engel/ der Seraphinen und Cherubinen/oder der Ertz-Engel/sondern die Freude des HErrn/der alles in allem ist/in der 1. an die Corinth. am 15. Cap. Solche Freude sollen die Frommen sehen/und zu derselbigen eingehen; wie Gott der HErr sich freuet mit himmlischer Süssigkeit/so sollen die Heiligen sich auch freuen; sie sollen durch Anschauen der Göttlichen Schönheit/und des seligreichen Angesichts Gottes ihr Hertz erqvicken ewiglich. Das ist die Freude/davon geschrieben stehet in der ersten an die Corinthier am andern Capit: Matth. 25, v. 23. 1. Cor. 15, 28. 1. Cor. 2, 9.

Daß kein Auge gesehen/und kein Ohr gehöret

hat / und in keines Menschen Hertz kommen ist / was GOTT bereitet hat denen / die ihn lieben. Solche Freude ist die rechte Crone des Lebens / welche dort der HErr Jesus dem Engel zu Smyrna verheissen hat: Sey getreu biß in den Todt / so wil ich dir die Crone des Lebens geben / Offenbahr. cap. 2. Und gewißlich / alle die jenigen / welche mit Gedult die vielen Trübsal dieses Lebens / und fürnemlich des beschwehrlichen Siechbettes / überwunden / dieselben haben solche Crone der Freuden des HErrn zu gewarten / denn / Selig ist der Mann / der die Anfechtung erduldet / denn / nach dem er bewähret ist / wird er die Krone des Lebens empfahen / welche GOtt bereitet hat denen / die ihn lieb haben / Amen.

Apoc. c. 2.

Lebens-

Lebens-Lauff des Seligverstorbenen.

ZU solcher Seligkeit ist / der Seelen nach / nun auch kommen unser sel. Mitbruder / der weiland Ehrenveste / Vor Achtbare und Wohlweise Herr Caspar Thiele / Churf. Durchl. zu Sachsen wohlbestalter Steuer-Einnehmer / auch wohlverordneter Bürgermeister dieses Orts / denn derselbe ist in der heiligen Tauffe von Sünden gewaschen worden / und hat das Kleid der Unsterbligkeit angezogen / der hat GOtt für sein Liecht und Heyl gehalten / er hat geflehet / Gott wolle ihn nicht umb seiner Sünde willen aus dem Buche des Lebens leschen / sondern ihm gönnen einzukommen ins Haus Gottes / in den Himmel / er hat die Hoffnung zu Gott gehabt / daß er werde sehen das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen.

Dessen Lebens-lauff betreffend ist selbiger allhier zu Grimma / Anno Christi 1591. am 25. Septemb. zur Welt gebohren worden / von Christlichen Gottseligen Eltern.

Sein Vater sel. ist gewesen Caspar Thiele / Bürger und Rathsverwandter hiesiges Orts.

Der Großvater hat auch Caspar Thiele geheissen / ist hier im Augustiner Closter erstlich ein Mönch gewesen / nachmals / als die Reformation vorgangen / zur Stadt Schule gebrauchet worden.

Die Mutter ist gewesen Elisabeth/eine Tochter Veit Preissens/Rathsverwantens allhier/Dieser seiner sel. Eltern (so biß in die 52. Jahr ehelich beysammen gelebet/) jüngstes Kind ist unser Seligverstorbener gewesen/von denenselben bald zur heiligen Tauffe befördert/und dem HErrn Christo einverleibet worden.

Als er nun ein wenig erwachsen/haben seine liebe Eltern ihn fleissig zum Gebet/Kirchen- und Schulgehen/und allem guten unterwiesen und erzogen/weil er aber nicht zum studiren/sondern vielmehr sich in der Frembde etwas zu versuchen Beliebung getragen/haben erwehnte seine liebe Eltern Anno 1604. ihn nach Leipzig in die Teutsche Schule geschicket/hernach/Michaelis selbigen Jahrs/gen Cöln an den Rhein/zu fürnehmen Kauffleuten/die Disterbachischen und Jabachischen genandt/bracht/bey denen er achtehalb Jahr/mit grosser Mühe und vielen reisen/mancherley Gefahr ausgestanden/sich ehrlich und wohl verhalten/daß dannenher seine Herren ihn/zwar auff seiner Eltern begehren/iedoch ungern von sich gelassen/auch seines Wolverhaltens ihm schrifftlich gutes Zeugnis geben/darauff er sich/nach seiner Eltern Willen/anher gewendet/ist Anno 1613. Bürger worden/hat sich auch gemeldtes Jahr/im Namen Gottes/und auff einrathen seiner lieben Eltern/in ein Christlich Ehegelöbnis eingelassen/mit der damals Tugendsamen Jungfer Marien/Herrn Sebastian Perschmannes/gewesenen Bürgermeister dieses Orts sel. eheleiblichen Tochter/mit der er eine liebfriedliche Ehe besessen/und im währenden Ehestande durch Gottes Segen eine Tochter erzeiget/nach dero Geburt die Mutter schwach worden/und Anno 1617. selig verstorben. Nach Verfliessung fast zwey gantzer Jahr hat der nun Seligverstorbene

storbene sich fernerweit ehelich eingelassen / mit der damals Ehr- und Tugendsamen Jungfer Dorothea / Herrn Burgermeister Thomas Denharts eheleiblichen Tochter / ietzo hinterlassene hochbetrübte Wittwe / mit der er Anno 1619. am 4. Januar. getrauet worden / und nun über 37. Jahr eine friedliche und gedeyliche Ehe besessen / in der er durch Gottes Segen erzeiget 8. Kinder / 4. Söhne / und so viel Töchter / von denen aber nur der andere Sohn M. Caspar / SS. Th. Stud. und die letzte Tochter / Herrn Christian Friedrich Hertels Eheweib / zugegen / und ihrem lieben Vater mit hochbetrübten Hertzen das Geleite zu seinem Ruhestätlein geben. Der erstgebohrne Sohn Johann hat / sub dato 21. Januar. Anno 1652. von Zara aus Dalmatien / an den nun seligverstorbenen Vater anher geschrieben / ferner hat man keine Nachricht von ihm / wie auch nicht von dem dritten Sohne Samuel; Gott der HErr wolle / so sie noch am Leben sind / dieselben gnädig erhalten / auch frisch und gesund heimbringen. Die andern vier Kinder / ein Sohn und drey Töchter sind theils nur wenig Wochen / theils wenig Jahre alt worden / und dergestalt ihrem Vater zur himmlischen Freude geschwinde vorgangen. Von der Tochter erster Ehe / so Christoph Köhler / gewesener Gastwirth zu Oschitz / geheyrathet / hat Gott den Seligverstorbenen 11. Kinder / 5. Söhne und 6. Töchter erleben lassen / davon noch 8. drey Söhne und fünff Töchter / am Leben / 2. Söhne und eine Tochter sind vor etlichen Jahren / die Mutter selbst am nechstverschienenen Sontage Quasimodogeniti, ihrem Vater und Großvater in der Seligkeit vorgangen: Von der Tochter andern Ehe hat er / durch Gottes Segen erzeuget gesehen ein Sohn und zwey Töchterlein / darvon aber das Söhnlein und jüngstes Töch-

terlein bereit bey dem lieben Gott/das andere Töchterlein ist/ durch göttliche Gnade/ mit seinen Eltern noch am Leben.

In währender seiner Lebens-zeit ist der nun in Gott ruhende zu unterschiedenen Aemptern gezogen worden/als Anno 1619. ist er E. E. Raths Cämmerer/ Anno 1620. Gotteskasten-vorsteher/ Anno 1629. Bürgermeister/ wider seinen Willen/erwehlet worden/Anno 1641. ist von Churfl. Durchl. zu Sachsen/unserm gnädigsten Herrn/ihm die Land- und Tranck-Steuer Einnahme an diesem Orte anbefohlen worden/er hat aber bey diesen ihm auffgebürdeten Verrichtungen wenig Ergetzung gehabt/entgegen viel Creutz/Angst Noth/Verfolgung/ Gefahr und ander Unglück müssen erfahren und ausstehen/massen noch vielen mitleidigen Christen dieses Orts bewust/wie er bey feindlichem Einfall unterschiedlich durch Feindes Gewalt von den Seinigen hinweg geschleppet worden/hat auch nochmals mit den Seinen über anderthalb Jahr alles in der Rappuse hinter sich stehen lassen/das Seinige mit dem Rücken ansehen/und sich im Exilio auffhalten müssen/ weil er denn benebenst sein zunahendes Alter befunden/hat bey höchstgedachter Churf. Durchl. gnädigste Erlassung des Bürgemeister-Ampts/er durch unterthänigstes suppliciren gesucht/ und Anno 1646. erhalten; ist sonst durch Göttliche Gnade sowohl diesem als denen andern Aemptern auffrichtig vorgestanden/hat sein Absehen auf gemeinen Nutz treulich gericht/GOtt dem HErrn für das ruhige Gewissen/und daß er ihm die Gnade verliehen/seine hohe Pflicht schuldigst zu beobachten/offtmaln inniglich gedancket.

Sein Christenthumb belangend/hat er seiner menschlich-sündlichen Schwachheiten und Gebrechen sich stetig erinnert/

innert/selbige mit vielem Seufftzen bereuet/und GOtt dem HErrn demüthig abgebeten. Die Gottesfurcht hat er ihm hertzlich angelegen seyn lassen/auch die Seinen darzu emsig angehalten und gezogen/mit denen zu Hause fleissig gebetet und gesungen; die Kinder zum Bibel- und anderer geistlicher Bücherlesen nach Tische/erlernung der Psalmen und feiner Gebetlein/in ihrer Kindheit an/auch zum Kirchen- und Schulgehen/ ohne Verhinderung und Absäumen / stets angehalten. Die ältesten beyden Söhne hat er auff die löbliche Universität Wittenberg geschicket/und den Anwesenden/so mit betrübten Hertzen seines lieben Vaters Leiche folget/etliche Jahr/in diesen schwehren Zeiten/ mit ziemlich grossen Unkosten (welches er ihm/ wie auch aller väterlichen Zucht zum guten/hertz-kindlich dancket und nachrühmet)daselbst erhalten/den gradum Magistri anzunehmen veranlasset/und die Kosten dargeschossen. Das Gesinde hat er auch zur Liebe Gottes Worts und fleissigem Kirchengehen viel ermahnet und angehalten/und ist ihnen hierinnen mit seinem Exempel vorgangen. Das hochheilige Abendmahl des HErrn hat er des Jahrs unterschiedlich/ mit Christlicher Andacht/ auch nechstverschienen Freytag noch/frühe umb 5. Uhr/zu seiner Seelen Trost und Stärckung gebraucht.

In seinem Bürgerlichen Wandel hat er sich auffrichtig und also verhalten/daß er mit Vorsatz oder wissentlich niemand vervortheilet/ weniger Schaden zugefüget / vielliebers/ wenn und wo er gekont/mit seinem wenigen Rath und Mitteln gern gedienet und gewillfahrt.

Was seine Kranckheit anlanget/ hat er etliche Jahre bißher geklaget/ wie er Schwachheit und Abnehmen seiner Kräffte empfinde/biß sich im vergangenen Jahre etwas reis-

sen

sen in Beinen und Füssen ereignet/doch ist er nicht gantz bettlagerig worden/ sondern nach Gebrauch der Artzney wieder aus und in die Kirche gangen/hat sich aber immer schwach befunden/auch/wann man von Besserung gesagt/ geantwortet: Es werde sich mit ihm bessern zum Abschiede/welchen ihm Gott der HErr gnädig bald/nur selig/verleyhen wolle. Am Sontage Misericordias Domini kam er aus der Kirche mit Frost/gleich einem Fieber befallen/verfertigte deßhalben seine Rechnungen/und überschickte solche in der Messe nach Leipzig/durch seinen anwesenden Sohn/dem er bey der Abschickung ausdrücklich sagte: Er solle eilen/und umb schleunige Abfertigung bitten/ Gott werde es bald mit ihm zu einem seligen Ende schicken. Am vergangenen Donnerstage acht Tage hat er sich gar eingeleget/und/da die Schwachheit und Abkräfftigung immer zugenommen/fleissig selbst gebetet/ auch die Seinen fleissig beten heissen/und darbey sich unterschiedlich vernehmen lassen: Er hoffe gewiß/Gott werde sein Gebet bald in Gnaden erhören/ihn durch ein sanfft und selig Stündelein aus diesem angst- und müheseligen in das ewige Freudenleben zu sich auffnehmen. Fragte unter andern: Wie aus heiliger Schrifft bewiesen werde/daß man im ewigen Leben einander wieder kennen werde? Als er dessen berichtet/erzehlte er/seines sterbenden ersten Weibes/ etliche tröstliche Abschiedsreden/ und freuete sich/daß durch Gottes Hülffe er bald bey ihr und den Seinen/so ihm zur Seligkeit vorgangen/seyn würde. Unter andern Gebet- und Seufftzerlein führete er sonderlich offt im Munde/auch in Gegenwart meiner selbst:

Laß mich dein seyn und bleiben/
O treuer Gott und HErr!

Laß

Laß mich von dir nicht treiben/
Halt mich bey reiner Lehr/ꝛc.
Das Blut JEsu Christi / des Sohns Gottes/macht uns rein von allen Sünden. Item:
Ich armer Mensch gar nichts bin/ꝛc.
O HErre Gott! in meiner Noth/ꝛc.
HErr/wie du wilst/so schicks mit mir
Im Leben und im Sterben/ꝛc.

Und andere sehr schöne Gebetlein mehr. Angehenden Freytags/frühe umb 2. Uhr/hat er sich sehr schwach befunden/ und seinen Herrn Beichtvater zu sich erfodern lassen; da dieser kam/richtete sich der Patient auff/beichtete demüthig/und empfieng mit hertzlicher Andacht das heilige Abendmahl des HErrn/betete nochmaln fleissig/und ließ sich in der Kirche absegnen. Als nach der Kirche ihn auch der Herr Archidiaconus besuchte/und tröstete mit der Hoffnung des ewigen Lebens/sagte er abermals: Ach wer nur schon da wäre. Nach des Herrn Archidiaconi Abschied ruffte er den Sohn zu sich/ sagend: Er solle ihm nochmaln den 27. Psalm vorbeten/als dieses geschehen/sprach er: Ich meyne/dieses sey ein schöner Psalm zum Leichentext. Wie geantwortet ward: Er sey sehr schöne: sagte er: so soll er von mir darzu beniemt seyn. Erinnerte darauff ferner/wie es mit seinem Begräbnis solte gehalten werden: Vor der Hausthür solte gesungen werden: Ich weiß daß mein Erlöser lebt/Ob ich schon hier auff Erden / Hab Sünd gethan und sterbe/ꝛc. Unter andern Liedern/so nach Willkühr möchten gesungen werden/ solle doch auch seyn: O Jesu Christ/meins Lebens Liecht/Mein Hort/mein Trost/mein Zuversicht/ꝛc. Legte sich und erinnerte/man solle nicht von ihm gehen/er werde bald verschei-

den/zeigete seinem weinenden Weibe/sie solte deßhalben zu ihm auff sein Lagerstätlein sitzen/und hieß beten/da ihm denn der 25. Psalm/ Nach dir HErr verlanget mich/ꝛc. Item/ HERR Jesu Christe Gottes Sohn/ Zu uns gesandt vons Himmelsthron/Ich ruff dich an aus Hertzengrund/ Verlaß mich nicht zur letzten Stund/ꝛc. Ingleichen/ Hertzlich lieb habe ich dich/O JErr/Ich bitt/du wolst seyn von mir nicht fern mit deiner Hülff und Gnade/ꝛc. unter dessen vorbeten schlieff er/ ohne Anmerckung einiges Angstschweisses oder Schmertzens/gantz sanfft ein/und verlosch/wie ein Liecht/in den Armen seiner nunmehr hertzbetrübten Wittbe/am genanten Freytage Vormittage umb halb zehen/seines Alters 65. Jahr weniger 20. Wochen.

Gott der HErr wolle des Verstorbenen Seele begnaden/dem Leibe in der Erden sanffte Ruhe/am Jüngsten Tage eine fröliche Aufferstehung zum ewigseligen Leben gnädiglich verleyhen: Denen durch diesen Todesfall Hochbekümmert-Leidtragend-Angehörigen kräfftig-hertzstärckenden Trost/und/wenn es sein guter Wille ist/bald eine selige Nachfahrt beschehren/umb Jesu Christi seines lieben Sohns willen/Amen.

Abdanckung nach verrichter Sepultur gehalten/und auff Begehren übergeben von

M. Johann Reising/
Eccl. Grimm. Diac.

(Tit.)

ALs der Gottesfürchtige/wiewol auff dieser Welt recht müheselige/Patriarch Jacob vom Könige Pharao in Egypten/wegen seines Alters und Lebens Zustandes/befraget ward/gab er ihm diese nachdenckliche Antwort: **Wenig und böse ist die Zeit meines Lebens/und langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Wallfahrt/** als zu lesen Gen. 47. Cap. Klaget in solchen Worten über dreyerley/seinen und anderer meisten Menschen Lebens-Zustand betreffend/als

1. De vitæ Humanæ peregrinatione, daß das menschliche Leben sey eine beschwehrliche Reise- und Wallfahrt/daher die Menschen sonst in heiliger Schrifft genennet werden Frembdlinge und Pilgrame/daß/gleich wie Pilgrame als Unstete von einem Orte zum andern wandern/ also haben die unruhigen Menschen hier keinen Erbstecken oder bleibende Statt/nach Hebr. 13. Cap. Welches auch die

vernünfftigen Heyden erkant / und Cicero dannenhero nicht unbillich saget: Discedimus ex hac vitâ tanqvam è diversorio, non tanqvam è domo, commorandi enim nobis natura locum non habitandi dedit. Wenn wir sterben/so scheiden wir aus dieser Welt nur als aus einer Herberge/und nicht als einem Wohnhause / sintemal die Natur uns nur eine zeitlang darinnen ein Auffenthalt/nicht aber stete Wohnung vergönnet. Es klaget in obgedachten Worten der heilige Patriarch Jacob

2. De vitæ Humanæ abbreviatione, daß das menschliche Leben sey kurtz und flüchtig/und in alle wege kurtz und wenig sind der Menschen Tage und Lebens-zeit gegen (1.) der langwierigen Ewigkeit / do tausend Jahr sind vor Gott dem HErrn als ein Tag/nach dem 90. Psalm. Wenig und kurtz gegen (2.) etlichen unvernünfftigen Creaturen / als Fischen/Vogeln/Hirschen/so nach des fleissigen Naturkündigers Plinii Bericht/etliche hundert ja tausend Jahr leben sollen. Wenig und kurtz gegen (3.) den Jahren etlicher H. Patriarchen vor der Sündfluth/die es gleichwol biß auff 800. und 900. wiewol keiner gar auff tausend Jahr bracht/ denn Methusalah der ältiste sein gantzes Alter bracht auff 969. Jahr/wie Genes. 5. Cap. zu ersehen. Heut zu tage aber erlangen wenig den von Mose bestimmten Terminum, Unser Leben währet 70. Jahr/wenns hoch kömpt so sinds 80. Jahr. Denn es fähret schnell dahin/als flögen wir davon/Psalm 90. Ja es klaget der H. Patriarch Jacob

Plin. Nat. Hist. l. 8.

3. De vitæ Humanæ afflictione, daß das menschliche Leben über diß sey böse und jämmerlich. Böse/wegen mancherley Widerwertigkeiten/Unglücks und Ungemachs/ so sich ereignet (1.) in vitæ ingressu, in dem sie mit Angst

und

und Weh/Mühe und Noth gebohren und erzogen werden/ und daher Weinen ihre erste Stimme ist/nach Sap. 7. Cap: (2.) in vitæ progressu, in ihres Lebens Fortgang/ do ihr Leben/ wenns köstlich gewesen ist/ so ist es labor & dolor, Mühe und Arbeit gewesen/laut 90. Psalms/ so vor andern sumal Ampts-Personen empfinden/die/ wie Mose/sind sehr geplagte Menschen über alle Menschen auff Erden/ nach Num. 12. Cap. (3.) in vitæ egressu, do sie mit Angst und Weh wieder von hinnen scheiden/ihnen der Todt offt bitter vorkömpt/weil er der Natur zuwider/und/ nach Aristotelis Meynung/horribilium horribilissimum, unter allen grausamen Dingen das allergrausamste ist; Welches also ingesampt der H. Patriarch Jacob billich beklaget: **Wenig und böse ist die Zeit meines Lebens / und langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Wallfahrt.**

Solche müheselige Jacobs Wallfahrt hat nun/durch seligen Todt und Abschied aus dieser Welt von uns/verbracht und wohl geendet der weiland Ehrenveste/Vor Achtbare und Wohlweise Herr Caspar Thiele/vor diesem Bürgermeister/ und ietzo Churf. S. wohlverordneter Steuer Einnehmer allhier seliger/welcher/so er mit Jacob auch noch könte befraget werden von seines Lebens Zustande/uns aus dem Sarge und Grabe unzweiffelhafft auch antworten würde: Wenig und böse ist die Zeit meines Lebens gewesen/ &c. Denn gewißlich sein Leben auch gewesen

1. Peregrinatio, eine Wallfahrt/weil er in der Jugend in die Frembde wandern/viel ausstehen/auch ietzo durch den zeitlichen Todt von uns scheiden müssen/wie dessen auffgesetzter Lebenslauff mit mehrern besaget. Es ist seine Lebens-

2. Abbre-

2. Abbreviatio, eine Abkürtzung/denn ob er solches durch Gottes Gnade zwar fast auff 70. Jahr bracht/ist es doch vor Gott ein kurtzes; Ja es ist sein Leben auch gewesen

3. Afflictio, böse/müheselig und beschwehrlich/in dem er in der Jugend unter frembden Leuten sich viel genieden müssen/hernach in seiner Haushaltung und Nahrung es ihm lassen sauer werden/ bey seinen schwehren Amptsverrichtungen Anfeindung/ Raub/ Plünderung/Verfolgung erlitten/ ja unfehlich Vngemach an Kindern/Haab/Gütern/&c. mit Jacob und Hiob erfahren.

Wie müheselig und böse aber unsers S. Herrn B. Thielens Lebens-Wallfahrt gewesen/so hat Gott der HErr ihm doch dabey wieder Segen und viel gutes erwiesen/in dem er

1. Aus dem Christlichen/vornehmen/alten und berühmten Geschlecht der Thielen bürtig.

2. In zweymal friedlichem Ehestande mit Söhnen und Töchtern gesegnet worden/so er noch bey Leben wohl erzogen/und meist versorget/ wiewol theils Vngemach nicht aussen blieben.

3. Im Hausstande und Nahrung ihn Gott mit gutem Vermögen und Gütern gesegnet.

4. Im Ehrenstande/in dem er unterschiedene Ehrenämpter wol bedienet/als gemeinen Gotteskasten Vorsteherey/ E. E. Raths Cämmerey/das Bürgermeister-ampt/und endlich Churf. S. Steuer-Einnahme.

5. In dem endlich ihn Gott der HErr durch ein sanfftes sel. Ende und Hinfahrt/wie den lieben Jacob/von dieser Welt abgefodert/do er die Vnglücks-ströme vollends Christlich überschwummen/in Christlicher Bereitschafft zum seligen

Tode

Tode sich gedultig ergeben/des Jrrdischen sich verziehen/nicht mehr davor geforget/auch nicht davon hören wollen/sondern nach seligen Abschied Verlangen gehabt/und kurtz vor solchem/ unter andern Tröstungen/ gegen mir die Worte S. Pauli gesprochen: Ich habe nunmehr einen guten Kampff gekämpffet/ ich habe den Lauff vollendet/ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beygeleget die Crone der Gerechtigkeit/welche mir der HERR an jenem Tage/der gerechte Richter/geben wird/nicht mir aber alleine/sondern auch allen die seine Erscheinung lieb haben/aus 2. Tim. 4.

Daß nun E. E. Vorachtb. Wolweißh. und Gunsten/ wie auch E. Viel-Ehren-Tug. sich allerseits groß- und Ehrengünstig erwiesen/und mit Hindansetzung ihrer Ampts- und Hausgeschäffte unsern Seligverstorbenen H. B. Thielen den letzten Ehrendienst erweisen / gegen die Hochbetrübte/ Leidtragende ihre wohlgemeynte Condolentz bezeigen / und diesem Trauer Actui mit so hochansehnlicher volckreicher Begleitung beywohnen wollen/solches erkennen die hochbetrübte hinterbliebene Frau Wittwe / Herren Söhne und Eidame/ Frau Töchter und nahe Anverwandte vor sonderbahre hochgeneigte Ehren-gunst und Freundschafft gegen Sie/ wie sie sich auch hierdurch in diesem grossen zugestandenen Trauerfall in etwas getröstet befinden/als erklären sie sich sämptlichen/durch meine wenige Person/zu gebührender freund-fleissigster hoher Danckſagung/mit bereitwilligstem erbieten/solches in andern und dergleichen/doch lieber in frölichern Zustande und Fällen nach Mögligkeit wieder zu verschulden.

Wündschen über diß neben mir/daß der getreue Gott dergleichen Hertzeleid und Trauerfall von ihnen allerseits abwenden/und im übrigen ihm zu väterlichen Gnaden und ersprieß-

sprießlichen Wohlergehen wolle lassen befohlen seyn. Seuffzen indessen nebens ihnen umb nach dermaln vollbrachter müheseligen Wallfahrt dieses Jammer-Lebens/auch seliger Anlendung in das rechte himmlische Vaterland zum Beschluß:

Komm/HErr Christ/ komm lieber Gott/
Führ uns aus dem Elende/
Erwürg den letzten Feind/den Todt/
Mach unsrer Noth ein Ende/
Bring uns ins rechte Vaterland/
Weil du dein Blut hast dran gewand/
Laß uns im Fried hinfahren!
Amen/Amen!

Seqvuntur

EPICEDIA.

EXcesſit terris, atq; aſtra Aſtræa ſubintrat;
O huic me ſocium vivere, Noſter ait,
Annuit Ulympus pater, atq; in ſede receptum
Aſtrimicâ haud uno delicio usq; beat.

B. Dn. Conſulis, Juris & æqvi, dum viveret, amantiſſimi, extremo honori ex tempore adſcrib. ſacr.

Johannes Schütz/ *Gymn. Elect. Sax. qvod Grimæ, hodiè-Rect.*

COnſul eras, TILI, qvæ ſunt tua præmia, Conſul?
Conſule: Conſulibus conſuluiſſe nocet.
Scilicet huic curæ, lites, diſpendia vitæ.
Cætera qvis neſcit? Conſuluiſſe nocet.
Poſteritas loqvitur, ſpes addita ſuſitat iras,
Nil juvere preces, nil validæq; manus.
Eſto: nam bene conſuluit, cui curia curæ eſt,
Qviq; juventuti jam bene conſuluit.
Jam bene conſuluit GRIMANIS TILIA PROLES:
Ut ſacris Muſis invigilare qveant.
Salve TILIADUM gens, qvæ perferre moleſtum
Antè fuit patri, nunc meminiſſe juvat.
Conſiliis ſanis malè ſpretis, disq; ſipatis
Ordinibus, qvotus qvisq; præeſſe cupit?
Interea ELECTOR fiſci concredidit æra,
Et qvantum cameræ profuit iſta fides?
Plurima promeruit PIETAS, qvæ claret in altis,
Nam divos inter gaudia vera capit.

Exultat, ſummisq; Deum cum laudibus effert
Pro tantis donis, qveîs cumulata latet.
Usq; adeò magni refert ſtudium, atq; voluntas,
Talibus in rebus qvisq; placere ſtudet.

M. Jacobus Wächtler/ *Grimenſ. Eccl. Patr. Archidiaconus.*

Cœlica pax, THIELI, curas compenſat amaras,
Qvas ſæpè in terris ſors tibi dura dedit.
Nos graviora premunt, cum curis, fata relictos,
In terris noſtra eſt vita laborq; dolor.
Hanc tibi felicem reqviem de corde vovemus,
CHRISTVS det parili nos qvoq; ſorte frui!

Ita honoris debiti, condolentiæ piæ conteſtandæ ergò l. mq. approperabat

M. Johannes Reiſing/ *Eccl. Grimmens. Diac.*

Der Selig verſtorbene redet.

WAs haſt du arme Welt? dein Gut iſt lauter Erden/
Mich wundert/ daß dadurch kan iemand frölich werden.
Dein Pracht iſt Spinnen-web/ dein Gold iſt eitel Koth/
Wer ſich darüber freut/ dem giebt es gar den Todt.
Was denckſt du blinde Welt? du trachteſt nach den Spitzen/
An welchen unbezämt die hohen Geiſter ſitzen.
dein Ruhm iſt übler Stanck/ vergehet mit dem Wind/
Vnd fället in die Grufft/ da die verächter ſind.
Was ſtifteſt du kühne Welt? du reiſſeſt fromme Hertzen
Durch deiner Worte Strick in lauter Leid und Schmertzen:
Ja der ſich wohlgefaſt bedünckt in ſeinem Sinn/
Den führeſt du gar offt mit ins Verderben hin.

Was

Was machst du tolle Welt? du jagest hin und wieder
Und banzerfegest wohl der Kirchen wahre Glieder:
Die sich gebrauchen nicht der schnöden Sünden-lust/
Ist bittrer Haß und Neid samt stetem Kampff bewust.
Ich hab' es wohl gespürt/ eh' ich mich noch geletzet/
Wie du mit Grimm und List auff mich hast loß gesetzet.
Nun acht' ich deiner nicht: mein JEsus hat nun mich
Von dir/ du Teufels-Braut/ genommen hin zu sich.
Dein Leben war ein Todt/ hier ist das rechte Leben/
So mir mein Heyland hat aus lauter Gnaden geben:
Was meine Seel in dir geängstet und betrübt/
Davor er nunmehr mir viel Centner Freude giebt.

M. Johannes Bartholomäus/
der Schulen zur Pforte *Con-Rector.*

Esse dies paucos, hilarem qveîs vivere vitam
Mortali liceat, nemo negare potest:
Præsertim patriis qvando pax cessit ab oris,
Et populos Martis triste fatigat opus.
Expertus testaris idem, dignissime CONSUL,
Te Ratio presit publica mole suâ.
Inde satur vitæ miseræ, variiq; laboris
Curarumq; gravi pondere fractus, obis.
Sed bene! post varios casus sunt gaudia parta,
Gaudia in æternos continuanda dies.

M. Johan. Schreinerus, Electoralis
ad Muldam Gymnasij Con-R.

Propter peccatum mortales dicimur omnes;
Non ullus mortis tela cavere potest.
Mors rapit inprimis, si qvid videt utile terris,
Et nulla in sanctis jura tenere valet.

Deflebdum eſt eqvidem: ſed qvid dolor efficit ingens?
Defuncto vitam reddere nemo poteſt.
Oremus potius, qvò poſt hæc triſtia vitæ
Tempora, nos Chriſtus ducat ad aſtra poli.

συμπαθὴς *faciebat*

M. Georg. **Brodkorb** / *Illuſtr. Schol.*
Grimm. Coll. Tertius.

SI qvis diem vitæ ultimum clauſit bene,
Tunc à dolore ſatius eſt deſiſtere,
Qvàm mollibus turpare corda leſſibus,
Qvorum irrito labore proficimus nihil.
Sed fortè, qvod plorent, Mei vel maximè
Cives habent, qvando vident, qvod optima
Pars inter ipſos, ceu THILO Noſter fuit,
Occumbit. Ergo fas erit lugere eos,
Ob hoc, qvod ipſi nempe proficiunt nihil.

piiſſ. Affectus gratiâ
f.

M. Mich. Bartholomæi, Grimm.
EL. Gymn. ibid. Cantor.

HOrzeiten hat die weiſe Schul der Heyden frey bekennet/
Daß nichtes mehr erſchrecklich ſey in dieſem Welt-gebäu/
Als wenn die ſtrenge Sterbens-art/der bittre Todt zertrennet
Das wunderſchöne Seelen-haus/das höchſtbeliebte Zwey/
Doch gar ein anders darvon redt/gar anders hier urtheilet
Ein Geiſt/in Gottes Wort geübt/der auch zu ſchauen pflegt
Auff frommer Chriſten ſelig End. Ob gleich die Seele eilet
Aus ihrem krancken Erdgezelt/der Menſch ſich nicht bewegt/
Der kluge Sinn verſchwinden muß/der weiſe Mund ſtill ſchweigen/
Wenn ſich der blaſſe Todt hernaht/und raffet in das Loch
Den/deſſen Mutter war die Erd. So thut doch hiervon zeugen
Des ſeligſten Herr Thielens Geiſt/der ob den Wolcken hoch

Bey

Bey dem beflammten Engel-Chor umb Gottes Thron sich schwinget/
Vnd Heilig/Heilig/Heilig singt; daß ja ein selger Todt
Ein sanfft und süsse Ruhe sey/da man gar balde dringet
Ins Freuden-volle Paradieß aus aller Angst und Noth.
Was kan an ihm der Neider-Zorn/die scharffen Krieges-Waffen/
Der Land- und Leut-verderber-Streit/des falschen Glückes List/
Wie vormals zwar und offt geschehn/nach seinem Tode schaffen?
Er ist in stoltzem Fried und Ruh/seligst zu aller Frist.
Der Cörper zwar verfaulet hier/doch ist schon angeschrieben
Sein Nam ins höhe Sternen-Feld/weil ihm die Frömmigkeit/
Der alte treue deutsche Glaub/und sonderlichs Belieben
Zur Tugend/die den Stat erhält/Recht und Gerechtigkeit
Mit unverfälschtem Ruhm und Preiß durch alle Nachwelt loben.
Drumb ist der Todt so schrecklich nicht/ja selig ist der Mann/
Der durch den sanfften süssen Todt der Welt/dem Krieges Toben/
Des falschen Glückes-Witz entgeht/und dahin reisen kan/
Da ietzt Herr Thiele triumphiert bey denen Himmels-Schaaren/
Mit Sieges-Rosen-Pracht bekräntzt. So folget meinem Geist/
Ihr höchstbetrübten Freunde ihr/und last das Trauren fahren.
Sein Cörper ruht/sein Geist ist froh/sein Lob man ewig preist.

Zu rühmlichen Andencken des höchstsel. Herrn Bürgem. satzte
in Wittenberg dieses mitleidend auff dessen weit-
land geliebter Vate
M. Jacob Wächtler/Göttlicher
Schrifft Beflissener.

Trost-Schrifft
An die Leidtragende Freundschafft.
Στεφή.

KAn denn nichts in diesen Stunden
Für dem Tode seyn befreyt?
Ist denn das betrübte Leid
Mit den Menschen stets verbunden?

Kan

Kan denn nicht der kluge Rath/
Vnd der Weisen weise That
Diese Todes-schmertzen stillen?
Must du denn nach deinem Willen/
O du nimmer-satter Gast/
Alles in der Welt auffreiben?
Kan denn Reichthumb nicht abtreiben
Die sehr arge Sterbens-Last?

Antisegon.

NEin/mit nichten/was bestimmet
Hat der hohe Himmels-Rath/
Das erfolget in der That/
Nichts/nichts uns den Todt benimmet/
Nichts/nichts macht uns marter-loß/
Kunst und Reichthumb sind zu bloß/
Wenn uns Gott wil zu sich ziehen/
Müssen wir gar bald verblühen:
Ob wir gleich noch lange Jahr
Könten dieser Welt behagen/
Dennoch werden wir getragen
Lebloß auff die Todten-bahr.

Epodos.

DRumb/ihr hochbetrübten Hertzen/
Die ihr ob des Vaters Todt
Seyd versetzt in Angst und Noth/
Stillet doch die Trauer-Schmertzen/

Tröstet

Tröstet euch in diesem Leiden/
Daß in süssen Himmels-Freuden
Er erwartet fort für fort
Euer dort an jenem Ort.

M. Theodorus Schalitzius, SS. Th. Stud.

Madrigal.

WAs hilffts/er ist dahin/der Vielgeehrte Mann/
Er hat die Sterbligkeit nun hinter sich geleget:
Die Seele ists/die dort der frohe Himmel heget/
Vnd mit gewündschter Ruh
Ein seliges Glück zu/
Höchstfreudigst Gott/und seinem Christ fürträget;
Wir aber/die wir noch diß grosse Welt-Liecht schauen/
Vnd durch des Höchsten Rath/
Nur fast mit Missethat/
Diß Jammer-Leben jämmerlich erbauen/
Wir sind was übler dran.
Warumb? weil wir erst künfftig noch gedencken Himmel an:
Drumb froh/nur immer froh/schmertzhaffter Trauer-Sinn!
Was hilffts/wir Sterblichen/wir müssen auch dahin.

Also bejammerte das selige Absterben deß bey der Stadt Grimma weiland wohlverdienten Herrn Bürgermeisters und Steuer-Einnehmers

M. Johann Wolffgang Winckler/
der H. Schrifft Ergebener.

Der sämptlichen hochbetrübten Freundschafft sehnliches Sonnetisches Nachruffen/ mitleidend in Wittenberg entworffen von

Johann Frentzeln/ der H. Schrifft Ergebenen.

Nun

WIn bist du Marterloß/ nun hast du überwunden/
Du edler Himmels-gast/ die schnöde Eitelkeit.
Nun hast du dich gemacht aus dieser Sterbligkeit/
Vnd in dein Freuden-haus dich freudig eingefunden.
Wir aber/ die wir noch in diesen Jammer-Stunden
Vollführen unsern Lauff/ sind voller Hertzeleid/
Es hat/ ach leider! uns das schwartze Trauer-kleid
Mit stetem Ach und Weh umbfangen und gebunden.
Drumb müssen wir uns nun mit Thränen stets begrüssen/
Vnd brauchen diese Wort: du wirst zwar dort erfreut
Wir aber schweben hier in voller Traurigkeit;
Doch werden Himmels-Lust wir künfftig auch genie-
ssen/
Wenn du/ o grosser Gott/ wirst unser Leid versüssen/
Vnd deinen Freuden-strom dort über uns ergiessen!

An die hochbetrübte Frau Wittbe.

WAs/ hochbetrübte Frau/ was wolt ihr lange klagen/
Was sollen euer Hertz die Trauer-Sorgen nagen?
Gedenckt/ was Gott gefällt/ das muß also ergehn;
Demselben kan kein Mensch auff Erden widerstehn.
Drumb hört zu klagen auff; vergiesset nicht mehr Zähren
Vmb eures Herren Todt/ ihm kan kein Mensch gewähren
Das Leben wiederumb/ und wisset/ daß der Todt
Der Frommen Leiter ist zum Leben und zu Gott.
Da ist er wohl versorgt. Ihr dürfft nicht mehr gedencken/
Daß ihm ein Vnglück treff. Ihm kan nun nicht mehr kräncken
Ein eintzig Vngemach/ er lebt in Freud und Wonn/
Wo Jesus selbst en ist/ die rechte Gnaden-Sonn.

Der

Der iekt entseelte Leib wird auch dahin versetzet/
Wo sich die Seele schon in Lust und Freud ergetzet.
Indessen ruht er wohl hier in der Erden Grufft/
Biß ihn die Feld-Posaun an jenem Tage rufft.

Mitleidend schrieb dieses
Ernestus Häupt.

Welt-verachtende und Himmels-betrachtende Gedancken/

Über die Text-worte Psal. 27. v. 1.
Der HErr ist mein Liecht und mein Heyl.

Ich achte deiner nicht / o Welt/
Mit allen deinen Prangen/
Ein bessers ist das mir gefält/
Dahin steht mein Verlangen/
Und alle meine Zuversicht;
Der HErr der ist mein Heil und Liecht.

Bey dir ist nichts als eitel List/
Betrug/Zanck/ Haß und Lügen/
Und wenn es gar sehr köstlich ist/
So must du doch betrügen/
Ich traue dir an keinem Theil/
Der HErr der ist mein Liecht und Heil.

Bey dir ist die Gerechtigkeit
Vnd Liebe gantz versogen/
Drumb hab ich meine Seel befreyt/
Vnd dieses wohl erwogen;
Vergehet mir gleich mein Gesicht/
So ist der HErr mein Heil und Liecht.

Ja wärest du auch noch so weit
So würde man doch finden
Bey dir nichts als nur Seelen-streit/
Vnd über-grosse Sünden/
Ich trau dir nicht du falsches Seil/
Der HErr der ist mein Liecht und Heil.

Drumb fahre doch nur immer hin
Mit allen deinen Prangen/
Du falsche Welt; Hertz/Muth und Sinn/
Vnd alle mein Verlangen/
Ist zu dem Himmel hin gericht/
Der HErr der ist mein Heil und Liecht.

Im Himmel hab ich rechte Gunst/
Im Himmel kan ich schweben
In rechter Seelen-keuscher Brunst/
Im rechten Engel-leben/
Im Himmel ist mein bester Theil/
Da ist der HErr mein Liecht und Heil.

Joh. Zachäus Nacht/von Franckenberg
aus Meissen/in Alma Phil. Ph. St.

Abschieds-Ode von dieser nichtigen Welt.

Abscheidender.

Ade du schnöde Welt
Mit deinen Schätzen.
Bey dir mir nichts gefällt/
Nichts kan ergetzen.
Bey dir ist nichts denn lauter Klag und Leiden/
Ich eile ietzund fort/
An einen bessern Ort/
Wo nur sind Freuden.

Welt.

Was eilen? wilst du nicht
Hier länger leben?
Wo nur etwas gebricht/
Wil ich dirs geben;
Du solst nach deines Hertzens Wundsch und Willen/
Stets sonder Klag und Leid/
In lauter Lust und Freud/
Alles erfüllen.

Abscheidender.

Was? Freude sonder Leid
Kanst du nicht geben/

Bey dir muß man im Streit
Doch täglich schweben.
Ob schon die Freuden-Sonne wolte scheinen/
So muß man Tag vor Tag
Erwarten wieder Klag/
Vnd kläglich weinen.

Welt.

NIcht weinen/ sondern Glück
Sollst du stets haben/
Des reichen Croesi Stück
Sollen dich laben;
Ich wil dich auch zu grossen Ehren bringen;
Daß deine Trefflichkeit
Man soll nach langer Zeit
Hören absingen.

Abscheidender.

ACh Tohrheit! konte Geld
Auch wohl erretten
Den reichen Lydier-Held
Aus Todes-Nöthen?
Was halff es Midas/ daß bald muste werden
Mit Golde angefüllt/
Woran er sich nur hielt?
Er ist doch Erden.

So ist auch nichts die Gunst/
Nichts hohe Ehren:
Die manchen doch umbsonst
Offtmals bethören/
Daß er ihm seine Wolfahrt selbst verkürtzet/
Vnd sich dadurch in Noth/
Ja endlich gar in Todt/
Erbärmlich stürtzet.

Drumb wil ich solchen Platz
Der eitcln Freuden/
Sampt allen deinem Schatz/
Gar gerne meyden/
Ich habe manches Jahr in dir gelebet/
Vnd wie auff wilder See/
In lauter Angst und Weh/
Herumb geschwebet.

Gott hat ins Himmels-Schloß
Mich heissen kommen/
Die Seel in seinen Schoos
Zu sich genommen/
Es kan kein Vnglück mich nunmehr betrüben/
Ade du schnöde Welt/
Mit deiner Ehr und Geld/
Sampt die dich lieben.
Dieses überschickte aus Wittenberg
Christianus Ule.

So muß ich dieses auch/ach leider! nun erfahren/
Daß ihr/mein Vater/mir versterbet vor der Zeit;
Der Mutter vor der Zeit; in diesen Trangsals-Jahren:
Und eilet von uns hin zur steten Himmels-freud.
Zwar das gesetzte Ziel/so Gott dem Menschen stimmet/
Kan nicht vermieden seyn. Wir müssen alle fort/
Wenn Zeit und Stunde da. Der Todt uns bald wegnimmet.
Hier ist kein bleiben nicht an diesem Wander-Ort.
So ist auch auff der Welt/wil man es nur bekennen/
Diß Leben voller Müh/Angst/Noth und Eitelkeit/
Mit Trübsal überhäufft; so/daß es mehr zu nennen
Ein immer-sterben ist und Lebens Nichtigkeit.
Die falsche Freundligkeit verbittert uns viel Stunden/
Und machet Lebens-satt. Des Satans Trug und List/
Die Welt/und unser Fleisch dermassen uns verwunden/
Daß offters an uns nichts als Gottes Greuel ist.
Wem kan denn die Gefahr/diß Müh-angst-volle Leben/
So angenehme seyn? daß/wann sein Ziel herbey/
Er nicht gern williglich dem frommen Gott ergeben/
Verlasse diese Welt/des Himmels sich erfreu:
In dem er Christlich gläubt/durch Christi Todt zu kommen/
Daß er da ohne Müh/Angst/Noth und Eitelkeit/
Gefahr und Sorgen frey/ja aller Sünd entnommen/
Geniesse stetiglich der wahren Seligkeit.
Diß war zwar euer Sinn/mein Vater/und Verlangen
In eurer Pilgramschafft/so lang ihr bey uns hier:
Nun habt ihr/das weiß ich/der Seelen nach empfangen/
Was ihr auch offt gewündscht/und lebt in Himmels-zier.
Doch seyd ihr uns zu bald entrücket und genommen/
Zu unserm grossen Leid/das in dem Thränenthal/
Uns häuffig überfällt/und über uns ist kommen/
Seit eure Seele wohnt in Gottes Freuden-saal

Nun

Nun/deß Will' ist geschehn/der wolle gnädig halten
bey uns mit seinem Schutz. Er wolle/wie sein Wort
Vertröstet/über uns mit Gnaden allzeit walten/
und unser Vater seyn/Richt-Retter/Schildt und Hort.
Er wolle mit Gedult uns gnädiglich begaben/
So lange wir hier sind: und geben allezeit/
Zumal wenn unsre Zeit ihr Ende auch soll haben/
Daß/ihm gefällig/wir zum sterben seyn bereit.

Wündschet aus kindlich-betrübtem Hertzen

M. Caspar Thiele/SS. Theol. Stud.

E N D E.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-564280-p0058-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-564280-p0059-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-564280-p0060-2

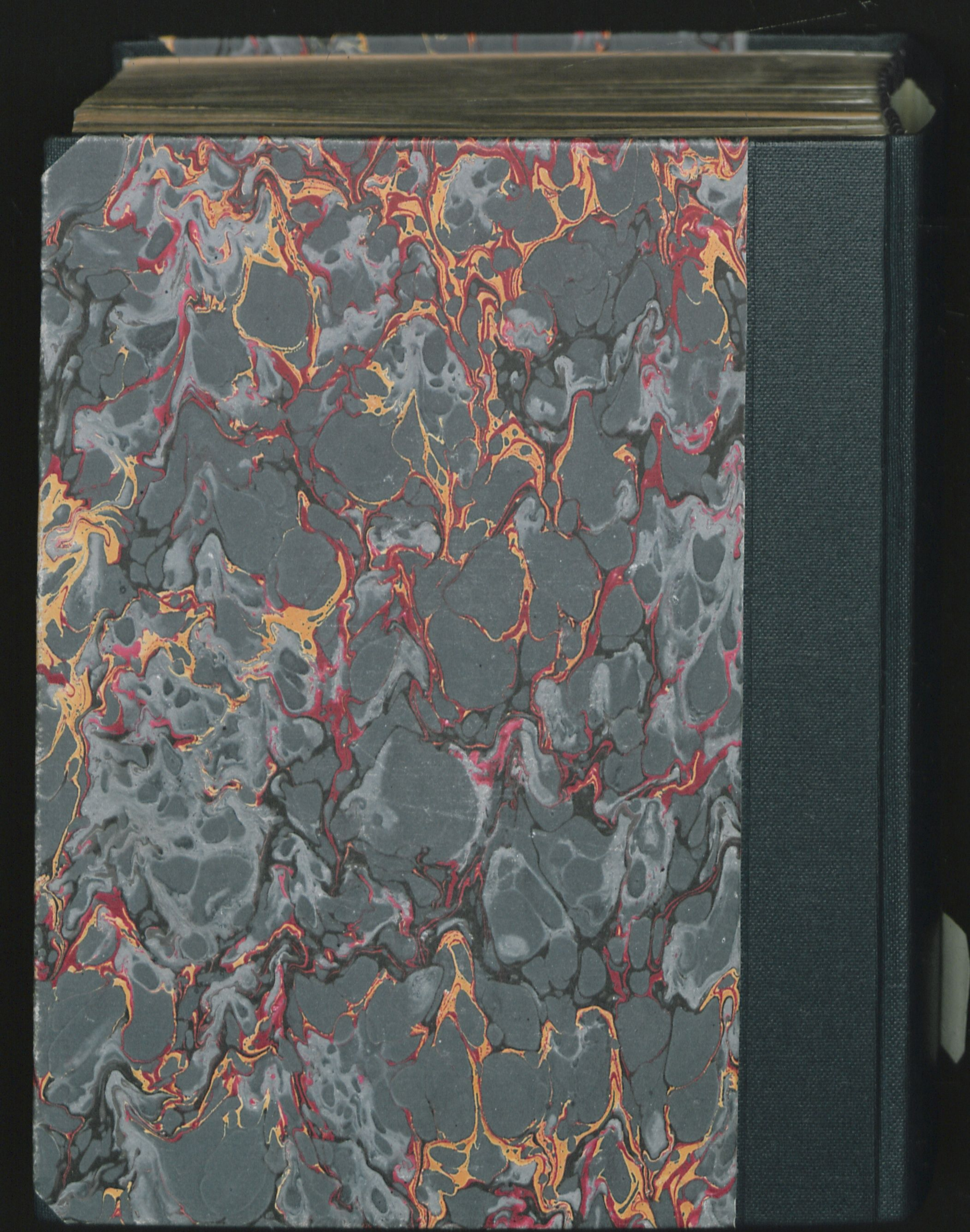
Lng VI 36.

ULB Halle
004 950 577
3

Sb.

VD07

Rest. 150 –
XI/03



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-564280-p0062-3

Liecht/

eyl/
n/VorAchtbaren
isen
Thielens/
hlverordneten
wohlverdienten
zu Grimma/

9. Maji des 1656.
n/folgenden 13. Maji
h nach/in die Gottes-
r Versamlung zur
worden/
rgethan

nn/D. Pfar-
enten daselbst.

cktens
Sel. Erben.

6 1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-564280-p0063-9